

Jeanpaul Goergen

## Eine lustige Zusammenstellung "40 Jahre Film" Georg Schubert: Kinder, wie die Zeit vergeht! (D 1940)

1997

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Goergen, Jeanpaul: Eine lustige Zusammenstellung "40 Jahre Film" Georg Schubert: Kinder, wie die Zeit vergeht! (D 1940). In: *Filmblatt*. Filmblatt 4, Jg. 2 (1997), Nr. 4, S. 6–7.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

## Eine lustige Zusammenstellung „40 Jahre Film“ Georg Schubert: *Kinder, wie die Zeit vergeht!* (D 1940)

Ein abendfüllender Kompilationsfilm über 40 Jahre Filmgeschichte, national-sozialistisch bereinigt. In einer schlichten Rahmenhandlung führt Hans Adalbert Schlettow seinen Gästen Ludwig Schmitz, der sich durch zotige Herrenwitze hervortut, Werner Pledath und Edith Oss Filme aus seiner Sammlung vor. *Kinder, wie die Zeit vergeht!* wurde am 13. 8. 1940 im Berliner „Astor“ uraufgeführt und kam am 16. 5. 1941 in einer veränderten Fassung noch einmal in die Kinos (Start ebenfalls im „Astor“), ohne daß herauszufinden war, welche Umstellungen vorgenommen wurden.

*Kinder, wie die Zeit vergeht!* gehört zu dem übersehenen Genre des filmhistorischen Kompilationsfilms - Filme, die mit Ausschnitten und Beispielen aus früheren Filmen auf die Geschichte des Mediums zurückblicken. Zwei Subgenres lassen sich unterscheiden:

- Filme, die eher didaktisch und populärwissenschaftlich die Entwicklung des Films vorstellen, wie z.B. *Die Wunder des Films. Filmtechnische Wunder und Wirklichkeit* (1928) von Edgar Beyfuß,
- Filme, die sich mit einer querschnittartigen Zusammenstellung von Ausschnitten begnügen und diese entweder nach Themen oder Schauspielern gruppieren. Meist überwiegt der nostalgische Blick; es wird gar nicht erst versucht, filmwissenschaftliche Gesichtspunkte einzubringen. Diese Filme setzen auf das Einverständnis der Zuschauer, die sich bei den Bildern von Anno dazumal den Kritiken zufolge jedesmal köstlich amüsierten.

Diese Kompilationsfilme zur Filmgeschichte enthalten häufig Filme oder Ausschnitte, die sonst nirgendwo mehr erhalten sind. Sie berichten in ihrem Subtext, wie ab einem bestimmten Zeitpunkt der Film sich selbst als geschichtlich geworden wahrgenommen hat und wie auf alte Filme zurückgeblückt wurde. Schließlich lenken sie unsere Aufmerksamkeit auf jene privaten Filmarchive, die lange Zeit vor der Gründung des Reichsfilmarchivs 1935 entstanden.

Georg Schubert, der Regisseur von *Kinder, wie die Zeit vergeht*, konnte für seinen Rückblick auf das Privatarchiv von Ferdinand Althoff aus Woltersdorf zurückgreifen, „der etwa 150.000 Meter alter Filme aus dem Besitze seines Vaters retten konnte, der einst als Schausteller mit diesen Dingen durch die Welt reiste und tatsächlich seinerzeit ein Pionier der neu aufgekommenen Kunstform des Films gewesen ist.“ (Ernst Joresch: *Kinder, wie die Zeit vergeht!*, in: *Der Film*, Nr. 33, 17. 8. 1940) Besonders schön sollen die handkolorierten Filme der Sammlung Althoff gewesen sein.

Fanatische Sammler wie Walter Steinhauer aus Leipzig und Walter Jerven aus München forschten an den entlegensten Stellen nach alten Filmen - besessen von der Idee, wie Jerven schrieb „daß es eines Tages die Menschen freuen würde, die alten Filmbilder zu sehen.“ (LichtBildBühne, Nr. 24, 28. 1. 1939) Jerven hatte bis Mitte der 30er Jahre 300.000 Meter Film gesammelt und daraus zahlreiche Kompilationsfilme zusammengestellt. Was aus diesen großen Privatarchiven der 30er Jahre geworden ist, zu denen man auch das „Institut für Kulturforschung“ von Hans Cürdis rechnen muß, ist noch zu erforschen.

*Kinder, wie die Zeit vergeht!* versucht den Spagat zwischen einem unterhaltungs-nostalgischen Rückblick und populärwissenschaftlichen Erklärungen zur Geschichte des Films. Die Rahmenhandlung enthält einige interessante zeitgeschichtliche Anspielungen; die Musik kommt von einer Wurlitzer Orgel. Max Skladanowsky tritt auf und die Filme werden im Stil eines Kinorezitors begleitet. Die vorgestellten Ausschnitte und Filme wären noch zu identifizieren, etwa *Der Meister des Pinsels oder das unheilvolle Gewitter*, *Das Drama auf Schloß Bullerstein*, ein Film über einen Luftkrieg anno 1906, *Der Papiermensch* sowie *Das Gespensterschloß* von Max Linder mit zahlreichen bemerkenswerten Trickaufnahmen. Auch ein Tonbild mit einkopiertem Dirigenten (ein Duett mit Lotte Werkmeister und Paul Westermeier) ist in *Kinder, wie die Zeit vergeht!* enthalten.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Archiv-Nummer 2778

Länge: 2.202 Meter

## **Von Hermlin zu Schnitzler: zwei Fassungen eines DEFA-Jubiläumsfilms**

### **Joop Huiskens: *Daß ein gutes Deutschland blühe* (DDR 1959)**

Am 25. April stellte Ralf Schenk in der Reihe „Film-Fund. Wiederentdeckt - Neu gesehen“ den 1959 von Joop Huiskens in der DDR gedrehten Film *Daß ein gutes Deutschland blühe* in zwei verschiedenen Kommentarfassungen vor. Ralf Schenk gab zuletzt, zusammen mit Günter Jordan, beim Filmmuseum Potsdam den Band „Schwarzweiß und Farbe. DEFA-Dokumentarfilme 1946-1992“ heraus.

*Daß ein gutes Deutschland blühe* sollte der offizielle Jubiläumsfilm zum 10. Jahrestag der DDR werden. Joop Huiskens, ein aus den Niederlanden stammender Regisseur, zeitweiliger Mitarbeiter von Joris Ivens und einer der